Die Wanderung einer ortsfesten sächsischen Sonnenuhr

Wie gut, wenn eine Sonnenuhr aus Stein in seine Hände gerät: Julius Hempel, Steinbildhauer aus Dresden, hier in seiner Dresdener Werkstatt bei der vormaligen Sonnenuhr aus dem Weesensteiner Schlosspark.

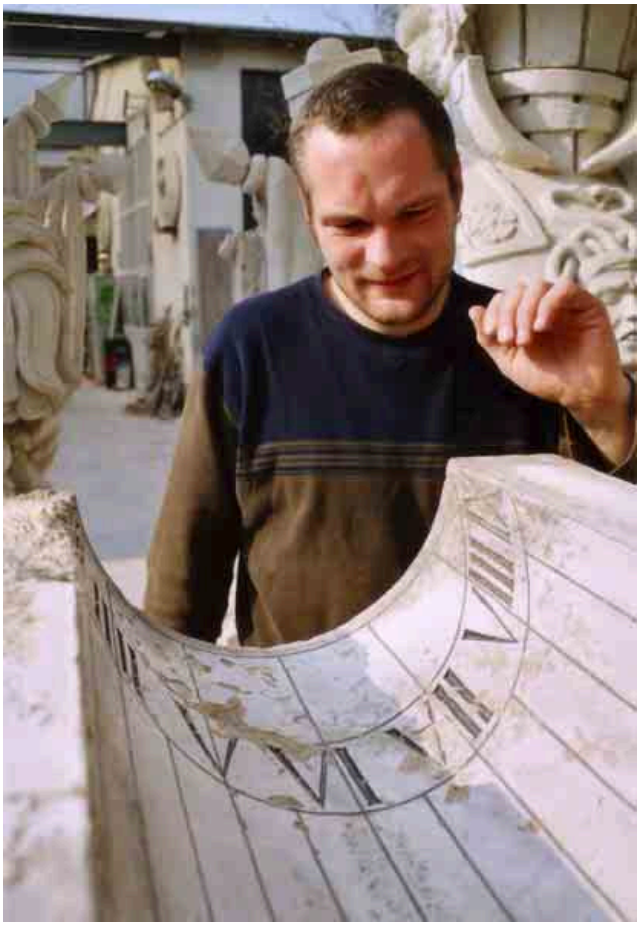

Abb. 1, J. Hempel mit SU in der Werkstatt

Im Park von Schloss Weesenstein bei Dresden stand eine schöne, erdachsenparallele Vielflächner – Sonnenuhr. Wie sie so dastand auf ihrem kräftigen Sockel aus Postaer Sandstein zwischen fein zurechtgestutzten kegelförmigen Bäumen, hätte man meinen können, sie wäre dort schon eine halbe Ewigkeit zu Hause. Im Sonnenuhren – Katalog Deutschland und Schweiz der DGC war die Sonnenuhr mit der DGC-Nummer 5498 genau beschrieben und auch mit einem großen Bild dokumentiert.

01809 Weesenstein FS 50°56' -13°52'
Schloß Weesenstein, Park
Vielflächner 4 Zbl, Zbl: erdachspar., zylindr., Zeit: WOZ, Zählg: z.B. III-XII-IX 3-12-9, röm. arab. (vor/nach), Skalen: Parallelen Ziffern 1/1, Schattenw: Kanten erdachsparallel
Steinarbeit: erdachsständiger vierfacher Hohlhalbzylinder, Werkstoff: Sandstein, Entst: um 1800, Restaur: 1977, Zustand: gut, hist. interess., Anmerk: Schattenwurf in jeweiligem der 4 Hohlzyl. beginnt von 1.Kante und wird später von 2.Kante übernommen (DGC 5498)

Abb. 2, DGC 5498 - Katalogtext

Joan Serra, der Herausgeber des ersten spanischsprachigen Internetmagazins für Sonnenuhren **„Carpe Diem“** fragte im Frühjahr 2004 bei mir nach, wo genau die Sonnenuhr aufgestellt sei, von der er eine Abbildung erhalten habe und er freute sich, dass ich ihm rasch den vermeintlich richtigen Standort nennen konnte: Schloss Weesenstein! Ich versprach ihm, dass ich bei meiner ohnehin für Ostern geplanten Reise nach Dresden auch bei Schloss Weesenstein vorbeischauen wolle und ihm ein paar aktuelle Bilder zuschicken würde. Auf der vorzüglichen Sonnenuhren-Homepage von **Peter Lindner** ist die Sonnenuhr mit vielen schönen Aufnahmen dargestellt: http://home.arcor.de/peter.lindner/sundials.htm

Abb. 3, SU im Park. Foto: © Peter Lindner

Auf meine Nachfrage hin meinte Herr Lindner jedoch, dass die Sonnenuhr vermutlich gar nicht mehr da sei. Er habe noch Fernsehbilder vom großen Elbe-Hochwasser 2002 in Erinnerung, bei denen auch die wilden Fluten der Müglitz gezeigt wurden, wie sie durch den Schlossgarten wüteten. Herr Hennig, Kustos auf Schloss Weesenstein, klärte mich dankenswerterweise sofort auf: Zwar habe die Sonnenuhr wie ein Wunder den reißenden Fluten standgehalten, aber sie sei stark beschädigt und liege nun in der Werkstatt von Herrn Julius Hempel in Dresden und er vermittelte mir auch noch kurzfristig einen Besuchstermin bei diesem Bildhauer!

Da lag es nun, das gute Stück, inmitten allegorischer Figuren und wartete auf die Entscheidung des Landesamts für Denkmalschutz, welche Art der Restaurierung vorgenommen werden sollte. Mich hat dann bei meinem anschließenden Besuch auf Schloss Weesenstein sehr erstaunt, dass man so ein Kleinod nach der Restaurierung ziehen lassen wolle! Das ist die Geschichte hinter der neueren Rettungsgeschichte. Denn gerettet wurde diese Sonnenuhr im letzten Jahrhundert schon einmal, als sie im Garten von Gut Gamig stand. Nach dem Krieg waren dort sowjetische Truppen einquartiert. Ein rühriger Heimatforscher sorgte dafür, dass sie 1974 aus dem Gamiger Gutspark entfernt, restauriert und danach im Park von Schloss Weesenstein sicher aufgestellt wurde. Sie kam genau an die Stelle, an der vormals einhun-

dert Jahre lang ein großes Denkmal für den vormaligen König Johann von Sachsen stand.

Abb. 4, SU in der Hempel-Werkstatt

Der landwirtschaftliche Kreisverein des Erzgebirges hatte es dem geliebten Fürsten zum Anlass seiner goldenen Hochzeit geschenkt. Dieses Denkmal war aber in der vormaligen DDR politisch nicht so erwünscht und so durfte die unverfängliche Sonnenuhr dort verweilen, während die Steine des Fürstendenkmals an verschiedenen Orten im Park und im Schloss auf die Wiederaufstellung warteten.

Nun, nachdem die tosenden Fluten der Müglitz 2002 den halben Garten hinweggeschwemmt hatten, sollte die Gelegenheit genutzt werden, den historisch richtigen Tausch vorzunehmen. Das alte Königsdenkmal sollte an seinen vormaligen Platz und die Sonnenuhr sollte zurück nach Gamig! So kam es, dass sich die Gamiger ganz unverhofft über die Heimkehr einer herrlich aussehenden, fein restaurierten, ca. 200 Jahre alten Sonnenuhr freuen können.

Bliebe noch ein Wort zu dieser Art von Sonnenuhren zu sagen!

Der deutsche Pater **Athanasius Kircher** (1601-1680) war ein bedeutender Universalgelehrter und großer Gnomonist vor dem Herrn. Er verfasste ein umfangreiches Werk über Sonnenuhren und brachte es unter dem Titel **Ars Magna Lucis Et Umbrae**... auf den Markt. In diesem Werk macht Kircher auf vielen reich illuminierten Seiten auch Ausführungen und Vorschläge über diese Art von Polyedrischen Sonnenuhren.

Es ist keineswegs ein Privileg unserer Zeit, übers Ziel hinauszuschießen. Auch zu Kirchers Zeit und in den nachfolgenden Jahrhunderten baute man scheußliche Sonnenuhr-Monstrositäten mit irrwitzig vielen Zifferblättern und dem einzigen Ziel, sich aufzuplustern und den Betrachter mächtig zu beeindrucken. Jedoch ist die Idee der Vielflächner-Hohlzylinder-Sonnenuhren, wenn sie sich mit weniger Flächen für das Ablesen der Zeit zufrieden gibt, wie etwa bei der Gamiger Sonnenuhr, eine wirklich feine Sache und in hohem Maße reizvoll und schön anzuschauen. Das vor allem deswegen, weil man bei diesen Objekten aus Stein ganz auf Schattenwerfer aus Metall verzichten kann weil ja die jeweiligen Kanten den für die Zeitanzeige notwendigen Schatten erzeugen. Der Stein kann also ganz bei sich sein und muss keine eisernen Quälgeister aufnehmen.

Abb. 5 Sonnenuhr in Gamig. Foto: Lutz Hennig ©

Siebenundzwanzig Jahre lang erfreute die Gamiger Sonnenuhr die Besucher des Parks von Schloss Weesenstein bei Dresden. Nun ist sie zum nur wenige Kilometer entfernten Gut Gamig zurückgekehrt. Das soll aber nicht heißen, dass sich nun für Sonnenuhrenfreunde ein Besuch in Schloss Weesenstein nicht mehr lohnen würde! Einmal gibt es dort zwei (korrekturbedürftige) hübsche Wandsonnenuhren und dann wartet ein vorzügliches Schlossmuseum auf die Besucher! Nicht nur spezielle Turmuhr-Freunde wer-

den sich an der wunderschönen Turmuhr von 1845 besonders erfreuen.

Abb. 6 Restaurierte SU in Gamig
Foto: Peter Lindner ©

Das ist aber noch nicht alles! Die Gamiger Hohlzylinder-Sonnenuhr hat noch zwei Brüder – oder Schwestern, ganz, wie man will.

Abb. 7 SU Schloss Ahlsdorf Foto: Peter Lindner ©

Sie sind vermutlich zur selben Zeit entstanden. Die eine Sonnenuhr steht im Park von Schloss Ahlsdorf.

Die andere „Verwandte“ steht etwas unglücklich postiert auf dem Friedhof von Fürstenwalde.

Abb. 8 Fürstenwalder Vielflächner.
Foto: Peter Lindner ©

Beiden „Verwandten“ würde ein „Kuraufenthalt“ in Julius Hempels Werkstatt in Dresden sehr gut tun!

Zum Schluss geht ein ganz besonderer Dank an Herrn Lutz Hennig, Kustos auf Schloss Weesenstein, für seine vielfältige und intensive Unterstützung! Herrn Peter Lindner danke ich nicht nur für die Kopiererlaubnis seiner Fotos! Joan Serra aus Mallorca danke ich für seine wunderbare Anregung! Ja und last, but not least geht ein Dank an Herrn Julius Hempel für die vorzügliche Restaurierung dieser stark beschädigten, circa 200 Jahre alten Sonnenuhr aus Cottaer Sandstein und für seine freundliche Bereitschaft, mich in seiner Werkstatt zu empfangen.

Reinhold R. Kriegler,

Kopernikusstraße 125, 28357 Bremen.

Reinhold.Kriegler@gmx.de